

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenheim, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Vorabtrag und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich Mk. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Postgebühren. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile 10 Pfennig für 500malige Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Zeile 15 Pfennig für 500malige Anzeigen; tabellarischer Satz

Mittwoch

12

Juli

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unvoränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagszahlung wird hinfällig bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Nachnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird hinfällig berücksichtigt, eine Gewähr hierfür oder nicht übernommen.

Nr. 160 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Die „Deutschland“ in Baltimore.

Die durchbrochene Blockade.

New York, 11. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. 3tg., 3f.) Die
Ankunft des deutschen Tauch-Grachtboots wird als epoche-
machend begrüßt, aber allgemein sprechen die Zeitungen die
Meinung aus, daß die Kontrolle zur See dadurch unbeein-
flußt bleibe. Die „Times“ meint, wenn auch theoretisch
in Zukunft die Unterseeboote vor der Vernichtung unterjocht
werden müßten, sei eine derartige Forderung unpraktisch,
und infolgedessen seien mögliche Mißgriffe von Kriegsschiff-
kommandanten leicht zu entschuldigen.

Haag, 11. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. 3tg., 3f.) Der
Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ erklärt,
daß die Fahrt der „Deutschland“ bewiesen habe, daß die
englische Blockade nicht genüge, sondern lediglich eine Blok-
ade auf dem Papier und deshalb ungeschieden sei, und daß
die Vereinigten Staaten infolgedessen die Macht hätten,
darauf zu dringen, daß die englische Regierung nicht länger
neutrale Ladungen, die deutsche Häfen zu erreichen suchten,
anhalten könne.

Einem hohen Beamten des amerikanischen Ministeriums
des Äußern wurde die Frage vorgelegt, ob die Blockade
in der Tat als geschwächt zu betrachten sei, da die „Deutsch-
land“ sie hatte durchbrechen können. Die halbamtliche Ant-
wort war, daß der Fall nicht den mindesten Einfluß auf die
Blockade habe. Wenn Deutschland nicht einen regel-
mäßigen Tauchbootdienst unterhalten und fortbauend mit
der Außenwelt in Verbindung bleiben kann, so wird die
Blockade als genügend betrachtet werden müssen. Die Deut-
schen behaupten auch, daß die Gesetze des Seekrieges nach
der gegängelten Fahrt der „Deutschland“ neu geschrieben wer-
den müßten.

London, 11. Juli. (W. B.) Die „Central News“ mel-
det aus New York: Die Ankunft des Unterseebootes wird,
wie aus Washington gemeldet wird, dort als eine War-
nung an die Vereinigten Staaten betrachtet, daß Amerika
nicht außerhalb des Bereiches der deutschen Unterseeboote
liege. Graf Bernstorff versichert, daß die „Deutschland“ ein
Handelschiff sei, das vom Norddeutschen Lloyd geschickt
wurde. Die amerikanische Regierung soll die Ankunft der
„Deutschland“ schon seit einigen Tagen erwartet haben. Die
„New York Tribune“ erklärt die Fahrt des Unterseebootes
für eine schneidige Fahrt.

Die Behandlung in Amerika.

Adm., 11. Juli. (W. B.) Die „Adm. Zeitung“ mel-
det aus Washington vom 9. Juli: Das Staatsdepartement
war vor ein ernstes diplomatisches Problem gestellt, be-
sonders weil der englische Botschafter darauf bestand, daß das
deutsche Tauchboot als Kriegsschiff anzusehen sei und in-
folgedessen nur 24 Stunden verweilen dürfe. Staatssekretär
Lansing dagegen erklärte vor einigen Tagen, das Schiff werde
als Handelschiff angesehen werden, wenn es den Charakter
als Handelschiff aufweise. Die stark bezweifelte Ankunft
des deutschen Tauchbootes „Deutschland“ an diesem Morgen
erregte das größte Aufsehen, das je beobachtet wurde.

Haag, 11. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. 3tg., 3f.) Reuter
meldet aus Washington: Bei dem amerikanischen Ministe-
rium des Äußern wird ein Protest gegen das Verbleiben der
„Deutschland“ in den amerikanischen Gewässern eingereicht
werden, wenn erwiesen wird, daß das Boot in irgend wel-
cher Hinsicht als ein Fahrzeug der Kriegsmarine zu betrachten
sei, das nach den Befehlen der deutschen Admiralität handle.
Es in der Tat ein Kriegsschiff, dann ist es den Bestim-
mungen über den Verbleib von Kriegsschiffen in neutralen
Häfen unterworfen und muß nach 24 Stunden ab-
fahren oder es wird für den Rest des Krieges interniert.
Die Entscheidung wird getroffen werden auf Grund des Be-
richts, den der oberste Beamte des Zollamts in Baltimore
zusammenstellen wird, und nachdem eine Untersuchung durch
die Seeoffiziere, die das Schiff inspizieren werden, statt-
gefunden hat.

Die Fahrt der „Deutschland“.

Haag, 11. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. 3tg., 3f.) Reuter
meldet aus Baltimore, daß die „Deutschland“, die als ein
deutsches Tauchboot beschrieben wird, gestern Abend
unterhalb Baltimore vor Anker gegangen sei, nachdem sie

eine Reise von 4000 Meilen über den Atlantischen Ozean
zurückgelegt hat. Das Boot ist unter dem Schutze der Dunkel-
heit zwischen Kap Charles und Kap Henry hindurchge-
schlüpft und begann am Sonntag Morgen in der Frühe
durch Zeichen mit der Sirene um einen Lotsen zu bitten.
Dies lenkte die Aufmerksamkeit des Schleppbootes „Timmin“
auf sich, das bereits seit 14 Tagen ununterbrochen Wache
hielt, um das Tauchboot nach dem Hafen zu begleiten. Die
„Deutschland“ führte, als sie zwischen den beiden Kaps hin-
durchfuhr, keine Flagge, hielte jedoch die deutsche Handels-
flagge, als sie mit eigener Kraft in die Bucht einfuhr. Wie
der Lotsen, der das Boot in die Bucht gelotet hatte, erklärte,
trugen der Kapitän, die Offiziere und die Mannschaften alle
die gewohnte Uniform der deutschen Kauffahrteiflotte. Die
Mannschaft wird an Bord bleiben, bis die Hafenbehörden an
Bord der „Deutschland“ gewesen sein werden. Weiter will
der Lotsen vom Kapitän des Tauchbootes vernommen haben,
der Zweck der Reise der „Deutschland“ sei, Handel zwischen
Deutschland und den Vereinigten Staaten zu treiben. So-
bald die Fracht gelöscht sei, werde Ridel und Rohgummi
an Bord gebracht werden. Während das Tauchboot an die
Agenten des Norddeutschen Lloyd konfiguriert ist, ist die La-
dung bestimmt für die Eastern Forwarding Co., die hier
vor kurzem gegründet ist, angeblich ausschließlich für den
Verkehr der unterseeischen Frachtschiffahrt.

Holländische Blätter berichten aus in London einge-
troffenen Telegrammen, der Kapitän des Schleppbootes, der
dem Tauchboot entgegenfuhr, sagte, daß das Boot den
größten Teil der Reise auf der Oberfläche fuhr. Die See-
reise betrug 4380 Meilen, wovon 1800 Meilen unter Wasser
nachfolgen, so daß ein geregelter Verkehr Deutschlands mit
Amerika betrieben werden könne. Die Mannschaft besteht
aus 29 Köpfen. Die Schnelligkeit des Bootes beträgt
14 Knoten.

Die Begeisterung in Bremen.

Bremen, 11. Juli. (W. B.) Bösmanns Telegraphi-
sches Bureau meldet: Die Nachricht von der glücklichen Durch-
querung des Atlantischen Ozeans durch das bremische Handels-
Unterseeboot „Deutschland“ der neugegründeten Deutschen
Ozean-Reederei hat in allen Kreisen der hiesigen Bevölke-
rung große Begeisterung und Freude hervorgerufen. Viele
Staats-, öffentliche und Privatgebäude haben geflaggt. Auf
dem Gebäude des Norddeutschen Lloyd weht die Flagge der
neuen Reederei, bei der aus allen Teilen des Reiches Glück-
wunschtelegramme eingelaufen sind.

Die Wiener Presse.

Wien, 11. Juli. (W. B.) Die Abendblätter würdigen
den von deutscher Erfindungsgabe und vaterländischem Ehr-
geiz geleiteten Unternehmungsgeist sowie den von dem Wate
deutscher Seeleute zeugenden geradezu epochalen Erfolg,
den Deutschland mit dem ersten Handels-Unterseeboot und
dessen aufsehenerregender Fahrt erzielte. Die Bedeutung des
Ereignisses wird noch dadurch erhöht, daß es in einem
Augenblick eintrat, wo England unter Vernichtung des bis-
herigen Seerechtes sich anstrebte, den neutralen Handel der
eigenen Kontrolle und Gnade zu unterwerfen.

Englische Verkleinerungssucht.

Haag, 11. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. 3tg., 3f.) In der
englischen Presse sucht man naturgemäß den Eindruck, den
die kühne Fahrt der „Deutschland“ in Amerika hervorruft,
und die Wichtigkeit dieses durchaus neuen Ereignisses
in der Geschichte der Seefahrt nach Möglichkeit abzuschwächen.

Haag, 11. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. 3tg., 3f.) Die
„Times“ setzt in einem Leitartikel die Schwierigkeiten aus-
einander, die mit der Ankunft des deutschen Tauchbootes
in Baltimore entstanden sind. Die „Times“ ist der Auf-
fassung, daß die „Deutschland“ den Juristen und Diplomaten
vorläufig mehr Arbeit verursachen werde als den Kauf- und
Seeleuten.

Unangenehme Überraschung in Paris.

Basel, 11. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. 3tg., 3f.) Die
Nachricht vom Eintreffen des deutschen Tauch-Grachtbootes
in Baltimore mit einer beträchtlichen Warenladung an Bord
wurde gestern ziemlich früh in Paris bekannt, und die
Abendblätter, die heute hier eingetroffen sind, lassen er-
kennen, welche unangenehme Überraschung dieses Ereignis in
den Hauptstädten der Entente hervorgerufen hat.

Italienische Pressestimmen.

Lugano, 11. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. 3tg., 3f.) Die
Mailänder Blätter bringen Berichte ihrer Londoner Korre-
spondenten über die Reise des Tauchbootes „Deutschland“. Die
Ankunft habe in den Vereinigten Staaten einen gewal-
tigen Eindruck gemacht. Sie können die Bewunderung für
die Leistung kaum verbergen und erkennen die Fahrt als
denkwürdiges Ereignis in der Verkehrsgeschichte an.

Der Eindruck bei den Neutralen.

Bern, 11. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. 3tg., 3f.) Zu der
Landung des deutschen Handels-Tauchbootes in Baltimore
schreibt das „Berner Tageblatt“:

Der unschätzbare moralische Erfolg, den sich die deutsche
Organisation und die deutsche Technik wieder buchen dürfen,
ist ein Sieg mehr, der für den ungebrochenen Mut Deutsch-
lands Bände spricht. Die Fahrt der „Deutschland“ ist eine
unter jenen weltgeschichtlichen Taten, die bei Freund und
Feind uneingeschränkte Bewunderung erwecken, weil sie jeder-
mann Achtung abnötigen vor dem Mut und der Leistungs-
fähigkeit des Wagenden. Man wird freilich in den Lagern
der Entente heute zetern, daß Deutschland einen neuen Be-
weis seiner Lebensfähigkeit in kaum zu überbietender, dra-
stischer Form aller Welt geliefert hat. Man wird alles auf-
bieten, um den Eindruck dieses technischen Sieges auf die
Neutralen niederzuschlagen, aber man wird wieder einmal,
wie schon so oft, zu spät kommen und wohl oder übel den
Gegner mit seinen eigenen Methoden zu schlagen versuchen.

Die übrige schweizerische Presse würdigt das Ereignis in
ähnlicher Weise.

Kopenhagen, 11. Juli. (W. B.) In einem Leitartikel
von „Dagens Arbejder“ über die Ankunft des Unterseeboot-
zeuges „Deutschland“ in Baltimore heißt es u. a.:

Mit einem unwillkürlichen Gefühl von Bewunderung
verzeichnet man diesen neuen Beweis deutscher Energie und
Initiative. Allein der Umstand, daß das erste Untersee-
fahrzeug mit ausschließlich friedlicher Bestimmung jetzt Tat-
sache ist, daß dieses Fahrzeug in Deutschland gebaut und
auf einer langen Reise über das Atlantische Meer seine Probe
bestanden hat, muß Achtung einflößen vor dem Volke, dem
dieser Fortschritt zu verdanken ist. Es wird der Zukunft
vorbehalten sein, auf dem jetzt angewiesenen Wege fortzu-
schreiten. Das erste Friedensunterseeboot, das über das
Weltmeer ging, führt die deutsche Flagge. Möge dies von
guter friedlicher Vorbedeutung sein!

Haag, 11. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. 3tg., 3f.) Der
Haager „Nieuwe Courant“ schreibt: Es war dies eine Lei-
stung von Bedeutung, wenn auch die britische Admiralität
mit einem Mangel an sportlichem Sinne, den man bei Eng-
ländern nicht erwarten sollte, diese Bedeutung zu verkleinern
sucht. Es ist etwas ganz anderes, wenn eine Anzahl
Tauchboote, durch größere Kriegsschiffe begleitet, den
Ozean durchfährt, von dem Großbritannien, wie es immer
wieder behauptet, die Feinde verjagt hat, oder ob ein ganz
auf sich angewiesenes Kauffahrte-Tauchboot trotz der „zu
95 Prozent wirksamen Blockade“ von der deutschen Küste
nach Amerika zu kommen versteht. Man steht hier vor einem
absolut neuen Ereignis. Die Schiffsbauer, die Offiziere
und die Besatzung des Schiffes, sie alle standen vor einer
neuen Aufgabe.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ sagt: Die Reuter-
Berichte über die Ankunft dieses Handelsfahrzeuges in Bal-
timore versuchen den Eindruck zu erwecken, daß es in Ame-
rika festgehalten werden wird. Aber das ist unmöglich. Das
Schiff hat das Recht, als Handelsfahrzeug behandelt zu
werden, und war genau auf demselben Fuße wie die Kauf-
fahrtschiffe Englands, Frankreichs und Italiens in ameri-
kanischen Häfen. Das Erscheinen dieses Tauchbootes für
den friedlichen Handel ist ein ganz neues Ereignis in der
Geschichte der Schifffahrt. In Friedenszeiten würde ein der-
artiges Unternehmen mit allgemeinem Beifall und größtem
Interesse verfolgt worden sein. Jetzt, wo die Reise noch
viel gefährlicher ist, und die Möglichkeit, durch feindliche
Arenzer entdeckt und in den Grund gebohrt zu werden, das
Risiko eines solchen Unternehmens noch größer macht, wird
dieses merkwürdige Beispiel großen Mutes und seemann-
schaftlicher Tüchtigkeit noch wichtiger. Es ist ein Versuch Deutsch-
lands, den Einfluß der englischen Blockade auf seine Küsten

zu mildern und trotz aller angewendeten Mittel mit der Außenwelt in direkte Berührung zu kommen. Das Erscheinen dieses Tauchbootes, und zwar gleichzeitig mit der Aufhebung der Londoner Deklaration durch England, ist eine merkwürdige Begebenheit.

Glückwunsch des Grafen Schwerin.

Auf die Meldung von der Ankunft des „Deutschland“ in Baltimore telegraphierte der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Graf Schwerin dem Herrn Alfred Lohmann: Zu dem mir freundlichst gemeldeten Triumph deutscher Schiffbaukunst, welchen die deutsche Ozean-Reederei erzielt, sende ich Ihnen zugleich im Namen des Preussischen Abgeordnetenhauses allerherzlichste Glückwünsche. Mögen nicht nur „Deutschland“ und „Bremen“ wohlbehalten heimkehren, sondern auch dieser neuesten Errungenschaft deutschen Erfindergeistes weitere gleich glänzende Erfolge beschieden sein!

Die Gründung der deutschen Ozean-Reederei.

Berlin, 11. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Über die Gründung der Deutschen Ozean-Reederei G. m. b. H. wird dem „Volkswagen“ mitgeteilt: Das Kapital der Gesellschaft beträgt 2 Millionen Mark. Der Norddeutsche Lloyd und die Deutsche Bank in Berlin sind mit je 750 000 M. beteiligt. Herr Alfred Lohmann mit 500 000 M. Schon nach sehr kurzer Zeit war die „Deutschland“ fertig. Es wurden nun Probefahrten in die Nord- und Ostsee unternommen. Das Fahrzeug erwies sich in jeder Beziehung als seetüchtig. Dann kam der geschichtliche Augenblick, daß das erste Boot die Fahrt von der Weser aus über die See antreten konnte. Die Ausreise erfolgte ebenso wie alle Vorbereitungen in absoluter Stille. Inzwischen ist auch das zweite Boot, die „Bremen“, fertiggestellt.

Die Erbauerin der „Deutschland“ ist die Germaniawerft in Kiel. Deutschen Schiffbauingenieuren ist es vorbehalten geblieben, diese in die Geschichte der Seeschifffahrt tief einschneidende Neuerung zu schaffen.

Führer der „Deutschland“, auf den wir stolz sein können, ist Kapitän König, ein geborener Sachse.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt noch folgendes: „Im Herbst des letzten Jahres ist in Bremen auf Veranlassung von Herrn Alfred Lohmann, damals Präsident der Bremer Handelskammer, eine besondere Reederei gegründet worden, die den Verkehr durch Handelsdampfer mit Übersee aufnehmen sollte. In das Handelsregister Bremen wurde am 8. November 1915 eingetragen: Deutsche Ozean-Reederei G. m. b. H. Bremen, gegründet durch den Norddeutschen Lloyd, die Deutsche Bank und Herrn Alfred Lohmann. England hat die Ausfuhr von Farbstoffen aus Deutschland nach Amerika verweigert, trotzdem Deutschlands Kriegführung davon nicht den geringsten Nutzen haben konnte, und Amerika hat sich seit über einem Jahre vergeblich mit milden Protesten begnügt. Deutschlands Initiative blieb es vorbehalten, den Weg zu zeigen, um Amerika zu helfen. Es wird an den Neutralen liegen, ob sie sich die rechtswidrige Behandlung ihrer Seeschifffahrt durch England länger bieten lassen wollen zum Schaden ihrer eigenen und zum Nutzen der durch die Kriegführung schwer bedrängten englischen Industrie.“

Berlin, 11. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., jz.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington: „In einem großen halbseitigen Inserat der Transatlantischen Pressgesellschaft wird die Ankunft eines deutschen Tauchbootes auf der Reede von Baltimore bekannt gemacht. Mittels des Tauchbootes können Geld und Korrespondenzen auf sicherem Wege ohne Gefahr britischer Übergriffe nach Deutschland zurückgeschickt werden. Der österreichische Generalkonsul in New York, der einer der Mitdirektoren der Pressgesellschaft ist, hat das Inserat mit unterzeichnet.“

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht. Zusammengebrochene russische Angriffe.

Wien, 11. Juli. (W. B. Nichtamtlich. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina keine besonderen Ereignisse. Bei Zabie am Czernowiz wiesen unsere Truppen russische Vorstöße zurück. Weiter nördlich bis an den oberen Stochod dauert, von erfolgreichen Unternehmungen unserer Jagdkommandos bei Burtanow abgesehen, die Kampfpause an.

Bei Sokul brachen überlegene russische Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Vergeblich bemühte sich der Feind, seine zurückstehenden Massen durch das Feuer seiner Geschütze und Maschinengewehre zum Stehen zu bringen.

Bei Hulewicz am Stochod wurde der Gegner durch deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte nach erbitterten und wechselvollen Kämpfen geworfen. Auch verschiedene andere Vorstöße, die der Feind im Stochod-Gebiet unternahm, scheiterten völlig.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern fanden keine Infanteriekämpfe von Bedeutung statt. Zahlreiche feindliche Überläufer bestätigen die besonders schweren Verluste der Italiener bei ihren Angriffen im Raume östlich der Cima Dieci.

Unsere Seeschiffe besetzten militärische Anlagen und den Bahnhof von Lissana ausgiebig mit Bomben, die mehrere große Brände verursachten. Feindliche Flieger warfen in den Judicarien auf Trione Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Außer zeitweiligem Geplänkel an der unteren Bojula nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Luftkrieg.

Ein Luftangriff auf Hartwich und Dover.

Berlin, 11. Juli. (W. B. Amtlich.) Zwei deutsche Marineflugzeuge haben in der Nacht vom 9. zum 10. Juli die Hafenanlagen und Rüstwerke von Hartwich und Dover mit Bomben belegt.

Calais von Marineflugzeugen bombardiert.

Berlin, 11. Juli. (W. B. Amtlich.) Zwei deutsche Marineflugzeuge haben in der Nacht vom 10. zum 11. Juli Calais und das Truppenlager bei Bray-Dunes mit Bomben belegt. Die Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der irische Ausgleich.

London, 11. Juli. (W. B.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Asquith hat im Unterhause einen kurzen Überblick über die wichtigsten Punkte des irischen Ausgleichs gegeben. Diese sind: Sechs Grafschaften von Ulster sind ausgenommen. Das Parlament für das nationalistische Irland besteht aus den gegenwärtigen Abgeordneten desselben Gebiets im englischen Unterhause. Das Gesetz, welches den Ausgleich enthält, wird Heer, Flotte und alle Angelegenheiten, die sich aus dem Kriege ergeben, der ausschließlichen Verfügung der Reichsregierung vorbehalten. Die Abmachung bleibt während des Krieges und noch zwölf Monate danach in Kraft und kann verlängert werden, bis das britische Parlament und die Regierung Irlands sie für die Dauer regeln. Asquith richtet sodann einen Appell an das Haus, eine Gelegenheit zu ergreifen, die vielleicht nie wiederkehren würde, und zu einer Verständigung zu kommen, die den Kern zu einem wirklichen dauernden Ausgleich enthalten könnte.

Casement.

Berlin, 11. Juli. Schweizer Blätter enthalten, wie der „Berl. Volksanzeiger“ meldet, eine Nachricht, nach der Sir Roger Casement schwer erkrankt sein soll.

Lokalnachrichten.

* Königsstein, 12. Juli. Ihre Königl. Hoheit Frau Großherzogin Hilja von Baden traf heute Nachmittag zu längerem Besuche der Frau Großherzogin-Mutter auf hiesigem Schlosse ein. Höchstherrliche Ankunft erfolgte um 3.45 Uhr in Cronberg, von wo aus ein Biererzug zur Abholung bereitstand.

* Erntesaufichten und Versorgung. Das Kriegsernährungsamt hat Nachrichten über den Stand der Ernte aus den verschiedenen Landesteilen eingezogen. Die Nachrichten lauten weit überwiegend sehr günstig. Die im allgemeinen der Entwicklung der Feldfrüchte vorteilhafte Witterung hat die Nachteile, die aus der Bestellung der Felder mit unzureichendem Gespann und Düngemitteln hervorgehen, fast überall wett gemacht. Die Heu- und Ales-Ernte hat in den meisten Bezirken reiche Erträge gegeben; sie ist zwar durch Regengüsse aufgehalten, eine erhebliche Beschädigung der Beschaffenheit ist aber dadurch, von einzelnen kleineren Bezirken abgesehen, nicht eingetreten. Mit dem Schnitt der Wintergerste ist schon begonnen und der Roggen kommt in wärmeren Bezirken zur Reife. Nach dem Erntewetter keinen Strich durch die Rechnung, so können wir mit Sicherheit auf eine reichliche Mittelernte, jedenfalls auf eine solche rechnen, die an Rohfutter, Brotgetreide und Futtergetreide erheblich über die vorjährige Missernte hinausgeht. Sind erst die nächsten Wochen, wo die alten Vorräte naturgemäß immer mehr zur Neige gehen, überwunden, so kann auf eine erhebliche Besserung der gesamten Versorgung gerechnet werden. Am schwächsten wird auch im neuen Erntejahr noch die Versorgung mit Fleisch und Fett bleiben. Es sind aber alle Vorkehrungen getroffen, um durch gleichmäßige Verteilung des Vorhandenen auch hierin die Verbraucher regelmäßiger und glatter versorgen zu können. Eine Herabsetzung der Preise für Lebensmittel ist daneben selbstverständlich erwünscht und muß, wo es angeht, herbeigeführt werden. Da es vor allem auf eine mögliche Ausdehnung der Erzeugung ankommt, muß in der Preispolitik Vorsicht und insbesondere Stetigkeit walten; unbedachte Preisermäßigungen, denen nachher notgedrungen wieder eine Preiserhöhung folgt, müssen unbedingt vermieden werden.

* Eines raffinierten Betruges gegenüber seinem Kollegen hat sich ein hier bediensteter Hausburke schuldig gemacht und wurde auch dieserhalb zur Anzeige gebracht. Als sein Vorgänger sich auf dem Bahnhof von ihm verabschiedete, erfuhr er zufällig, daß der Kollege vergessen hatte, sich seine ihm zustehende Vergütung für die bisher getragene Hausmiete auszahlen zu lassen. Zu Hause wieder angekommen, hatte der Nachfolger nichts eiligeres zu tun, als diesen Betrag zu erheben. Der geprellte Kollege kam jedoch wieder unerwartet hierher, um sein Geld zu erheben. Zu seinem Leidwesen erfuhr er von seinem früheren Brotherrn, daß solches bereits einen anderen Besitzer gefunden habe.

* Kirchliches. Papst Benedikt XV. hat im Hinblick auf den nun schon zwei Jahre dauernden furchtbaren Weltkrieg unter dem 26. Juni ds. Js. an die Bischöfe sich mit der Bitte gewandt, dafür zu sorgen, daß am 30. Juli, dem letzten Sonntag des zweiten Kriegsjahres, in sämtlichen Kirchen und Kapellen Europas eine Generalkommunion der Kinder nach der Meinung des Papstes in möglichst feierlicher Weise stattfindet.

* Schützt die Nüsse! In der gegenwärtigen Zeit muß unbedingt davon Abstand genommen werden, unreife Walnüsse einzumachen, sowie auch unreife Haselnüsse für Genußzwecke zu verwenden, weil hierdurch die Entwicklung der Nüsse, und zwar die Bildung beträchtlicher Nährstoffmengen, unterbunden wird. Denn die reifen Samen

der genannten Nüsse bestehen — abgesehen von sonstigen für die Ernährung wichtigen Stoffen — mehr als zur Hälfte aus leicht verdaulichem Fett. Mithin ist es dringend erforderlich, die Nüsse sich entwickeln zu lassen und demnach die reifen Nüsse in möglichst großem Umfange zu sammeln. Unter Umständen wird zu erwägen sein, unreife Wal- und Haselnüsse schlechthin vom Handelsverkehr auszuschließen.

* Ermittlung eines lange vermissten deutschen Kriegsgefangenen in Afrika. Gymnasialprofessor a. D. J. F. Marburg, schreibt: Nach gar vielen Bemühungen ist es endlich gelungen, festzustellen, daß der seit dem 26. August 1914 vermisste Mustetier Wilhelm Fischer sich wohlbehalten im Gefangenenerlager Mascara in Algerien befindet. Nimmehat auch der Sohn eines deutschen Arztes, der im selben Lager internierter Zivilgefangener ist, dies dem Vater Joh. Fischer in Heimbach, Kreis Neuwied, brieflich im Auftrage des Sohnes mitgeteilt. Letzterer darf offenbar selbst noch nicht schreiben. Aus solchen Einzelfällen dürfen natürlich keine zu großen Hoffnungen auf weitere „Vermisste“ geschöpft werden.

* Sohlenleder für die ärmere Bevölkerung. Zur Versorgung der ärmeren Bevölkerung mit billigem Sohlenleder sind aus Reichsmitteln 3 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Auch hat sich das preussische Kriegsministerium bereit erklärt, eine entsprechende Menge Leder zuzugeben, die dem minderbemittelten Teile der Bevölkerung zu halben Höchstpreisen zugewandt werden soll, während die Deckung des übrigen Preises durch den genannten Beitrag erfolgen soll. Die Verteilung des Leders soll durch die Bundesregierungen erfolgen und zwar soll sich die Zuteilung an die einzelnen Regierungen nach Maßgabe der Kopfzahl der Bevölkerung richten.

* Eine Riesenernte an Zwetschen soll im vorderen Bogelsberg bevorstehen. Von dort wird gemeldet: „Einen wunderbaren Anblick bieten zurzeit unsere Zwetschenbäume. Die Bäume hängen so voll von Früchten, daß sich die Äste schon jetzt biegen, obgleich die Früchte erst halb entwickelt sind. Hier muß überall gestützt werden, sonst brechen die Äste. Diese in Aussicht stehende Zwetschernte ersetzt den Ausfall der Birnen, die keinen Behang haben, vollst.“

* Altersrenten. Durch Gesetz, betreffend Renten in der Invalidenversicherung, vom 2. Juni l. J. erhält der Besicherte vom vollendeten 65. Lebensjahre an eine Altersrente, auch wenn er noch nicht invalide ist. Die Vorschriften des Gesetzes hinsichtlich der Altersrenten treten mit Wirkung vom 1. Januar 1916 in Kraft, die hiernach zuerkannten Altersrenten beginnen frühestens mit dem 1. Januar 1916. Altersrentenanträge werden bei den Versicherungsämtern entgegengenommen. Als Unterlagen sind beizufügen: die letzte Quittungsart, die Aufrechnungsbescheinigungen über die abgegebenen Quittungsarten und der Geburtschein.

* Am 12. 7. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradversicherungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs) veröffentlicht worden. Durch diese Bekanntmachung werden die Beweggründe ersichtlich, die zu dem in fast allen Teilen des Deutschen Reiches vor einiger Zeit ergangenen Verbote der Benutzung der Fahrräder zu Vergnügungszwecken geführt haben. Denn die Bekanntmachung beschlagnahmt alle nicht zur gewerbsmäßigen Weiterveräußerung vorhandenen Fahrraddeden und Fahrradschläuche, die sich im Gebrauch befinden oder für den Gebrauch bestimmt sind. Nur für bestimmte Fälle werden die vom stellvert. General-Kommando des mit beauftragten Polizeipräsidenten, Landrats- oder Kreisämtern die Erlaubnis zur weiteren Benutzung der beschlagnahmten Fahrradversicherungen erteilt. Diese Erlaubnis wird nur solchen Personen erteilt werden, die das Fahrrad in Ermangelung anderer zweckdienlicher Verkehrsmittel als Beförderung zur Arbeitsstelle oder zur Ausübung ihres im allgemeinen Interesse notwendigen Berufes oder Gewerbes oder zur Beförderung von Waren zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes oder infolge ihres körperlichen Zustandes benötigen. Um eine Erlaubnis zur weiteren Benutzung der Fahrradversicherungen zu erhalten, ist ein Antrag bei der für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Polizeibehörde unter Beifügung der vorgeschriebenen Radfahrkarte auf einem amtlichen Vorblatt zu stellen. Dieser Antrag wird von der Polizeibehörde an oben genannte Behörden weitergegeben werden. Im Falle der Genehmigung des Antrages erhält der Antragsteller seine Radfahrkarte mit einem entsprechenden Vermerk versehen zurück. Falls der Antragsteller abschlägig beschieden wird, verbleibt die Radfahrkarte bei der Polizeibehörde. Es muß dringend empfohlen werden, beabsichtigte Anträge unverzüglich zu stellen, da die Bekanntmachung bereits mit Beginn des 12. 8. 1916 in Kraft tritt und nach diesem Tage die Benutzung der Fahrradversicherungen ohne besondere Erlaubnis strafbar ist. Für den Anlauf der beschlagnahmten Fahrraddecken und Schläuche, die nicht mehr benutzt werden dürfen, werden kommunale Sammelstellen eingerichtet und bekanntgegeben werden. Durch die getroffenen Maßnahmen wird es nicht nur möglich sein, den Verbrauch von Gummi zur Herstellung von Fahrradbereifungen einzuschränken, sondern vor allem werden die ganzen zur Ablieferung gelangenden Fahrradbereifungen nach einer entsprechenden Bearbeitung für diejenigen wieder als neue Bereifungen Verwendung finden können, denen die Erlaubnis zur weiteren Benutzung von Fahrradbereifungen erteilt ist. Die Bekanntmachung enthält eine Anzahl von Einzelbestimmungen. Ihre Kenntnis ist für alle Personen wichtig, die einen Antrag auf Weiterbenutzung von Fahrradbereifungen stellen wollen. Der Wortlaut ist im Kreisblatt einzusehen.

* Am 12. 7. 1916 ist eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Flachs- und Hanfstroh Nr. W. III. 300/6. 16. R. A. erschienen. Durch diese werden die gesamten Mengen des im Reife angebauten Flaches und Hanfes des Jahres 1916 mit der Trennung vom Boden, sowie alle vorhandenen alten Be-

stände und etwa noch zur Einfuhr nach Deutschland gelangendes Flach- und Hanfstroh beschlagnahmt. Es bleibt jedoch das Rosten des Strohs und das Ausarbeiten der Fasern im eigenen Betriebe gestattet. Ein Verkauf der beschlagnahmten Gegenstände ist nur an die Kriegsflachsbaugesellschaft m. b. H. Berlin W. 56, Marktgrafenstraße 36, oder an solche Personen gestattet, die einen schriftlichen Ausweis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zur Berechtigung des Ankaufs der beschlagnahmten Gegenstände erhalten haben. Die Beschlagnahmung enthält gleichzeitig die Vorschrift, daß die Besitzer von Flach- und Hanfstroh ihre Bestände früherer Ernte am 1. 8. 1916 der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zu melden haben, und daß über die beschlagnahmten Vorräte alter und neuer Ernte ein Lagerbuch zu führen ist. Der Wortlaut der Beschlagnahmung, die noch verschiedene Einzelbestimmungen enthält, ist im Kreisblatt einzusehen.

* **50prozentige Preiserhöhung für Möbel.** Die Vereinigung deutscher Möbelindustrieller schreibt: Auch in den nicht unmittelbar betroffenen Betrieben haben sich die Selbstkosten infolge der ungewöhnlichen Steigerung der Erzeugungskosten und Materialpreise um mindestens 40 v. H. gesteigert. Es ist daher beschlossen worden, vorläufig auf die früheren Verkaufspreise einen Mindestaufschlag für rohe Möbel von 40 v. H., auf gebeizte und polierte Möbel von 50 v. H. zu berechnen.

* **Wer ist Schwerarbeiter?** Bezüglich der Schwerarbeiter, denen Zusatzkarten für Brot, Kartoffeln usw. gewährt werden können, bestehen über die Umgrenzung des Kreises dieser Personen Zweifel. Als Schwerarbeiter (auch Frauen) gelten: Bergarbeiter, Schmiede, Gerber, Ziegelerbeiter, Forstarbeiter, Transportarbeiter (alle, die mit der Fortschaffung von Lasten beschäftigt sind), Kesselheizer, Straßenarbeiter (soweit sie bei Neubauten oder Sanierungsarbeiten beschäftigt sind). Ausgeschlossen sind Aufsichtspersonen von Betrieben, in denen Schwerarbeiter beschäftigt sind.

Wc. **Ein radikaler Konkurs.** In dem Konkurs des Bäckermeisters Johann Karl Stein in Wiesbaden beläuft sich die ganze verfügbare Masse auf 33.38 M., wovon noch die Kosten des Verfahrens in Abzug kommen. Schulden dagegen sind vorhanden an bedorrechtigten Forderungen 4.82 Mark, an nicht bedorrechtigten 9483.77 M. Da müßten wohl eigentlich die Konkursgläubiger noch was zulegen!

— **Vom Feldberg.** Seit mehreren Jahren veranstaltet Pfarrer Beitz von Frankfurt a. M. an einem Sommer Sonntag Gottesdienst auf dem höchsten Taunusgipfel. Am Sonntag sprach er vom Brunnhildisfelsen herunter über das deutsche Lied im Weltkrieg. Er erinnerte an all das platte, zweideutige oder süßlich-sentimentale Zeug, das zum Teil von jenseits der Vogesen und des Rheins stammend, vor dem Krieg sich in Deutschland eingenistet hatte und das mit einem Schlag hinweggesetzt wurde. Jetzt höre man wieder die alten, schönen Weisen von Heimat und Vaterland, jetzt erklingen wieder die alten kraftvollen Choräle, aus denen die Kämpfer draußen wie die hinter der Front ihre beste Kraft schöpfen. Sie sollen auch nachher noch an erster Stelle stehen. Während die Blide sich in die unerwartet schöne Fernsicht verloren, erklangen prächtige deutsche Lieder in die Weite hinaus.

* **Eronberg, 11. Juli.** Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse wurde der Ersahreservist Adam Schirmer von hier ausgezeichnet.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Juli. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe beiderseits der Straße Papaume—Albert, bei Contalmaison und am Walde von Mamez, sowie neue Gefechte im Wäldchen von Trones und südlich davon werden mit erbitterter Hestigkeit fortgesetzt. Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem groß angelegten Angriff auf der Front Besson—Sogecourt eine empfindliche Schlappe erlitten, der Angriff ist in unserem Feuer vollkommen zusammengebrochen, ebenso stuteten schwächere, gegen La maisonette—Barleux angesezte Kräfte unter großen Verlusten in die Ausgangsstellung zurück.

An mehreren Stellen der Champagne-Front, so östlich und südöstlich von Reims und nordwestlich von Massiges, ferner nordöstlich von Flixen wurden französische Teilangriffe abgeschlagen.

Im Maasgebiet spielten sich links des Flusses nur kleinere Kämpfe ab. Rechts des Flusses haben wir unsere Stellungen näher an die Werke von Souville und Laufée herangeschoben und dabei

39 Offiziere 2106 Mann

zu Gefangenen gemacht. Starke Gegenangriffe wurden glatt abgewiesen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen südwestlich von Dixmuiden, südwestlich von Cerny (Nisne-Gebiet) und östlich von Piffetershausen hatten Erfolg.

Ein englischer Doppeldecker wurde bei Athies (südlich von Peronne) in unseren Linien zur Landung gezwungen, ein feindliches Flugzeug stürzte bei Sogecourt, eines in unserem Abwehrfeuer bei Chattancourt ab. Bei Dombasle (westlich der Maas) wurde ein Fesselballon durch unsere Flieger abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ein Übergangsversuch schwächerer russischer Kräfte über die Düna westlich von Friedrichstadt und Angriffe südlich des Narocz-Sees wurden vereitelt.

An der Stochod-Front ist die Lage im allgemeinen unverändert. Russische Abteilungen, die sich bei Janowka auf dem linken Ufer festzusetzen versuchten, wurden angegriffen. Kein Mann von ihnen ist auf das Südufer entkommen. Hier und an der Bahn Rowel—Rowno wurden gestern noch über 800 Mann gefangen genommen. Die Ausbeute der beiden letzten Tage am Stochod beträgt außer einer Anzahl Offiziere 1932 Mann und 12 Maschinengewehre.

Unsere Fliegergeschwader haben ihre Angriffstätigkeit östlich des Stochod fortgesetzt. Ein feindlicher Fesselballon wurde abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Von nah und fern.

Lorsbach, 10. Juli. Geistlicher Rat Striebt hat die vom Bonifaziusverein den hiesigen Katholiken erbaute Kapelle gestern eingeweiht.

Oberjosbach, 10. Juli. Tödlicher Jagdunfall. Im hiesigen Walde rutschte der Jagdhüter Bullmann beim Besteigen des Hochstandes auf der schadhafsten Leiter aus und stürzte ab. Dabei entlud sich das Gewehr. Die ganze Ladung drang dem Manne in den Hals und tötete ihn auf der Stelle.

Frankfurt, 10. Juli. Ein Jagdunfall ereignete sich im Buzbacher Wald. Der 42jährige Lehrer Josef Schmidt aus Sachsenhausen stürzte von einem vier Meter hohen Anstand ab und trug außer einem schweren Oberschenkelbruch erhebliche Verletzungen im Gesicht davon.

Elz, 11. Juli. Ein ertragreicher Apfelbaum befindet sich in dem Hausgarten des Herrn Heinrich Schenk dahier. Der Baum mußte schon jetzt mit nicht weniger als 17 Stützen versehen werden.

Rastätten, 10. Juli. Einen furchtbaren Tod erlitt dieser Tage Herr J. Kunz von Hof Spristersbach bei Obertiefenbach. Kunz war mit einer Kuh auf dem Wege nach Bettenbach. Unterwegs wurde das Tier wild und drückte seinen Führer so lange mit den Hörnern zur Erde, bis der Tod eintrat.

Groß-Gerau, 11. Juli. Seit längerer Zeit werden die Leitungen der Überlandzentrale der Riedorte von Subenhänden planmäßig beschädigt, so daß regelmäßig Störungen in der Stromzufuhr eintreten, die sehr lange dauern, da der große Personalmangel im Kraftwerke eine rasche Beseitigung der Schäden verhindert. Zur Steuerung der Zerstörungen wurde ein ausgedehnter Überwachungsdienst eingerichtet.

Aus der Rhön, 10. Juli. Auf dem höchsten Rhönberge, der 950 Meter hohen Wassertrappe, errichteten Rhönbewohner ein zwölf Meter aufragendes mächtiges Eichenkreuz als ein Kriegswahrzeichen der Rhön. Die am Kreuz angebrachte Inschrift lautet: „Mein Volk, gedenke derer, die auf deinen Höhen gestorben sind an ihren Wunden.“ Das weithin in die Lande leuchtende Wahrzeichen wurde am Samstag in schlichter Feierstunde geweiht. Später beabsichtigt man, den Fuß des Kreuzes mit einer malerischen Felsengruppe zu schmücken.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Donnerstag, 13. Juli: Volkig, meist trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 20 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 15 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 17 Grad.

Bekanntmachung.

Gemäß des § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüßigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Dohlnaße, Gewichte und Wagen unter 3000 kg Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nacheichung vorgelegt werden. Durch die Nacheichung sollen die Meßgeräte auf ihre Vertriebsfähigkeit geprüft und neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen werden. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Befristung tritt hierbei nicht ein. Im Ober-Taunuskreis findet die Nacheichung im Jahre 1916 und zwar für Adnigstein im Sinne vom 12.—18. Juli ds. J. statt. Alle Gewerbebetreibende, Großhändler, Fabrikbesitzer und Landwirte werden, sofern sie irgend welche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte im Nacheichungsbüro, Saal der Sanitätskolonne im hinteren Schulgebäude, in der oben angeführten Zeit in sauberem Zustande vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Nacheichung nichttransportabler Meßgeräte (z. B. Viehwagen) wird auf gemeinsamen Rundgängen des Eichmeisters am Standort erfolgen. In Fällen, wo eine solche stattfinden soll, sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen; es wird dann außer der Eichgebühr für jeden beanspruchten Beamten, sowie für jeden angefahrenen Tag und von jedem Antragsteller ein Gebührensatzschlag von Mark 1.— erhoben, außerdem sind in diesen Fällen die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmittel entstehenden Kosten sowie für die Hin- und Rückreise des Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, letztere nur Kosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort von dem Nacheichungsort oder von der für die Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnhaltestelle mindestens 2 Kilometer entfernt ist.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gefälle erfolgt während der Abhaltung des Nacheichungstages durch die Gemeinde der Nacheichungsstelle. Die Rückgabe der Gegenstände geschieht nur gegen Zahlung der Gebühren. Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nacheichungsstelle vorlegt, oder seine Viehwagen nicht rechtzeitig anmeldet, muß seine Meßgeräte bei dem Adnigl. Eichamt in Frankfurt am Main zur Nacheichung vorlegen bzw. anmelden; die hierdurch entstehenden höheren Kosten haben die eichpflichtigen Personen zu tragen. Nach Beendigung des Nacheichungstermines findet eine allgemeine polizeiliche Revision sämtlicher eichpflichtiger Geräte statt. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer alsdann den Vorrat in Schriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwider Aehlmaße usw. in Gebrauch hat. Neben der Strafe kann die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftswidrigen Meßgeräte erfolgen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Die Flüßigkeitsmaße aus Blech sind mit einer vorbereiteten Stempelstelle vorzulegen, welche dicht am oberen Rande über der Größenbezeichnung des Maßes angebracht sein muß; dieselbe muß aus Blech hergestellt sein und etwa 2 cm lang sein.

Adnigstein im Taunus, den 11. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, welcher uns durch den Heldentod meines treusorgenden Sohnes, unseres lieben Bruders, Neffen und Veters

Michael Schauer,

Krankenträger bei einer Sanitätskompanie,

betroffen hat, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wir dem Kath. Jünglingsverein für den dem Verstorbenen gewidmeten Nachruf.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Schauer und Kinder.

Königstein im Taunus, den 12. Juli 1916.

Sammlung von Obstkernen zur Delgewinnung.

Es sollen gesammelt werden:

1. Kerne von Äpfeln, Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen; keine Birnfkerne.
2. Die Kerne sollen von reinem Obst sein.
3. Die Kerne sollen gereinigt und getrocknet sein.
4. Auch Kirschkkerne sollen gesammelt werden.

Aus 1000 kg Kernen lassen sich 50 kg Del gewinnen.

Nur die große Menge kann hier von Nutzen sein.

Helfst darum alle sammeln!

Jeder Kern ist wichtig! Jeder sammle!

Wir werden die gesammelten Kerne später abholen lassen und für die Ablieferung Sorge tragen.

Adnigstein im Taunus, den 5. Juli 1916.

Der Vaterländische Frauenverein.

Bekanntmachung.

Die Straßen und Plätze in hiesiger Stadt müssen jeden Tag bis Vormittags 9 Uhr und an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von nachmittags 3 Uhr ab gründlich gefegt und gereinigt werden.

Nicht-Beachtung wird unmissichtlich bestraft.

Adnigstein, 31. Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Trauer-Drucksachen

rasch durch Druckerei Kleinböhl.

Städtische Kurverwaltung Königstein

Freitag, 14. Juli 1916, nachmittags von 4—6 Uhr

KONZERT

im Park-Hotel und Kurgarten

Freitag, den 14. Juli 1916,
abends von 7¹/₂—9¹/₂ Uhr

KONZERT

im Hotel Procasky

Bekanntmachung.

Betrifft Zuderversorgung der Kur- und Badeorte.

In einem früheren Rundschreiben (N. 1916/5/5) hatten wir mit Rücksicht auf die Zuderlieferung des Fremdenverkehrs ersucht, den Kommunalverbandsangehörigen bei vorübergehender Abwesenheit die Zuderarten nicht zu entziehen. Die Zulage, die den Kur- und Badeorten für die Zuderlieferung der Fremden nunmehr zugewiesen werden konnte, ist so gering, daß daraus bei einer normalen Frequenz nur der allerdringendste Bedarf zur Herstellung der Speisen gedeckt werden kann. Jedenfalls werden die Kur- und Badeorte nicht in der Lage sein, auf Grund der Abmeldebefreiungen anderer Kommunalverbände für die Fremden Zuderarten ausstellen zu können, da ihnen in Betracht der außerordentlichen Zudernappheit Ersatz nicht gewährt wird.

Wie aus den lebhaften Klagen zahlreicher Kur- und Badeorte hervorgeht, haben trotzdem mehrere Kommunalverbände ihren Kommunalverbandsangehörigen für die Dauer der Abwesenheit die Zuderarten entzogen und Abmeldebefreiungen für Zuderarten ausgestellt. Diese Maßregel erscheint umso weniger berechtigt, als die Kommunalverbände selbst auch während der Abwesenheit der Kommunalverbandsangehörigen ihren vollen Bedarfsanteil an Zuder von der Reichszuckerstelle zugewiesen erhalten. Wir ersuchen daher nochmals dringend, bei vorübergehender Abwesenheit die Zuderarten nicht zu entziehen und den Kommunalverbandsangehörigen dadurch die Möglichkeit zu geben, Zuder aus dem Wohnorte mitzunehmen oder sich nachträglich schicken zu lassen.

Berlin NW. 7., den 19. Juni 1916.

Reichszuckerstelle.

Wird veröffentlicht.

Die Reichszuckerstelle spricht hier klar aus, daß die Kurgäste auch nach erfolgter Abmeldung berechtigt sind, in ihrer Heimatgemeinde ihren vollen Bedarfsanteil an Zuder zu beanspruchen.

Königstein im Taunus, den 10. Juli 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Dienst- und Sprechstunden des Bürgermeisters und Standesamts zu Kelkheim im Taunus.

Die Dienststunden des Bürgermeisters sind im Sommerhalbjahr (1. April bis 1. Oktober) vormittags von 8 bis 12¹/₂ Uhr und nachmittags von 3 bis 6¹/₂ Uhr.

Die Sprechstunden des Bürgermeisters sind nur vormittags von 10 bis 1 Uhr.

Die Dienst- und Sprechstunden des Standesbeamten sind vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Die übrige Zeit, sowie an den Mittwoch-Nachmittagen, ferner Sonntags und anderen gesetzlichen und allgemeinen Fest- und Feiertagen sind die Geschäftsräume für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Kelkheim, den 1. Juli 1916.

Der Bürgermeister: Bremer.

REX-Einkochapparate

alle Sorten Rexgläser, Saftflaschen u. Ersatzteile

sowie Geleegläser in allen Größen stets vorrätig im Haushaltsgeschäft

W. Ohlenschläger, Königstein im Taunus, Kirchstraße 16, Fernsprecher 87.

Kurzhaar. Rattenpinscher entlaufen. Abzugeben gegen Bezahlung Falkenstein, Haus Eugensland.

Wöchentlich zweimal zum Tagespreis:
Frische Schellfische, Kabeljau ohne Kopf, Johann Beck, Kirchstr. 7, Königstein.

Älterer, unverheirat., militärfreier
Diener
sucht, gestützt auf gute Zeugn., Dauerstellung in Königst. od. Umgeb. Angebote unter K. 105 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei-Zimmerwohnung
sowie mit Küche und Zubehör zu vermieten
Königstein, Hauptstrasse 45.

Abgeschlossene
2-3-Zimmerwohnung
im 2. Stock ab 1. August zu vermieten
Schneidhainerweg 28, Königstein.

Schöne 2-Zimmerwohnung
sowie mit Küche und Zubehör zu vermieten
Schneidhain, Hauptstrasse 15.

Jugendwehr.

Morgen Abend 7/9 Uhr
Antreten zur Übung

Georg-Binglerbrunnen.

Königstein, 12. Juli 1916.

Der Kommandant i. V.: Wolf.

Preis 5 Pfg. Preis 5 Pfg.

Kleiner Taunusfreund

Caschensfahrplan

mit den Fahrzeiten der Eisenbahnen, Kraftwagen u. elektrischen Bahnen sowie Farbenbezeichnung schönster Wanderwege im Hoch- und Vorder-Taunus

zu haben im Verlag
Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

Scheckbriefumschläge

und Zahlkarten

werden sauber und vorchriftsmäßig mit der Kontonummer bedruckt geliefert von der Druckerei

Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus, Postfachkonto Frankfurt (Main) 9927. Fernsprecher 44.

Aufruf.

Zum Zwecke der Stärkung des Goldbestandes der Reichsbank ist nach dem Vorgange anderer Provinzen auch für unseren Bezirk in Frankfurt am Main im Hotel Schwan, Steinweg Nr. 12, eine Goldankaufsstelle unter ehrenamtlicher Leitung errichtet worden.

Goldne Uhrketten, Armbänder, goldne Schmucksachen aller Art werden von der Ankaufsstelle nach der Tare erfahrener und gerichtlich vereidigter Sachverständiger erworben. Jeder Abgeber von Gold erhält neben dem vollen Wert eine auf den Namen des Einlieferers ausgestellte Urkunde der Reichsbank.

Angesehene Persönlichkeiten des Obertaunuskreises haben in einer am 10. Juni stattgefundenen Besprechung unter Mitwirkung des Vaterländischen Frauenvereins und des Roten Kreuzes ebendasselbe beschlossen, durch Errichtung von Nebenstellen diese patriotischen Bestrebungen zu unterstützen. Für Königstein ist die Nebenstelle im Rathaus, Zimmer Nr. 4, eingerichtet. Die Annahme von Goldsachen gegen Quittung findet Dienstag und Freitag vormittags von 9—12 Uhr statt und zwar vom nächsten Freitag ab.

Die erforderliche Beratung wird von der Annahmestelle gerne erteilt.

Die Ablieferung aller entbehrlichen Goldsachen ist Pflicht eines jeden Vaterlandsfreundes.

Königstein im Taunus, den 12. Juli 1916.

Kriegs-Fürsorge Königstein im Taunus.

Fleisch-Verkauf.

Von jetzt ab werden für den Fleischverkauf folgende Tage und Stunden allgemein festgesetzt:

Die erste Fleischausgabe findet Donnerstags statt und zwar werden an diesem Tage nur die 2 ersten Abschnitte der Fleischkarte in Empfang genommen. Der Verkauf findet in folgender Reihenfolge statt:

Nr. 1—200	vormittags von 8—9 Uhr,
201—400	9—10 "
401—600	10—11 "
601—800	11—12 "

Die zweite Ausgabe erfolgt Samstags und zwar in der umgekehrten Reihenfolge:

Nr. 601—800	vormittags von 8—9 Uhr,
401—600	9—10 "
201—400	10—11 "
1—200	11—12 "

Nachmittags an beiden Tagen kann auch Fleisch ohne Rücksicht auf die Nummer von den Reglern abgegeben werden, ebenso Sonntag und Montag vormittags, aber nur soweit als Fleisch und Fleischarten vorhanden sind.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Fleisch nur gegen Karten ausgegeben werden darf. Alte Leute und solche, deren Krankheit offenkundig ist oder durch ärztliches Attest nachgewiesen wird, können Zusatzkarten erhalten, aber nur soweit, als uns Fleisch zur Verfügung steht. Die Regler, bei denen Unregelmäßigkeiten festgestellt werden, müssen auf höhere Anordnung von der weiteren Viehlieferung ausgeschlossen werden, die Abnehmer sollen daher ihre Lieferanten nicht in Verlegenheit bringen.

Königstein im Taunus, den 11. Juli 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Am 12. 7. 16 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Flachs- und Hanfstroh“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Am 12. 7. 16 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs)“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Wo ist die schönste Aussicht im Taunus?
Auf dem Lipstempel u. an der Rübezahleiche
20 Minuten von Falkenstein.

DAMEN-KONFEKTION

Kostüme jeder Art, Frühjahrmäntel, Staubmäntel, Kostümröcke, Blusen, Kinderkleider usw. in sehr grosser Auswahl, niedrigste Preise.

DAMENHÜTE, MÄDCHENHÜTE jeder Art

Aufarbeiten getragener Hüte in den neuesten Formen.

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Waschstoffe jeder Art

Gardinen in grösster Auswahl.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.